

Caligari-Filmpreis 2023 vergeben

DE FACTO von Selma Doborac gewinnt den 38. Caligari-Filmpreis auf der Berlinale

DE FACTO der Spieldokumentarfilm von Selma Doborac gewinnt den 38. Caligari-Filmpreis. Damit wählte die Jury aus den 28 Filmen des 53. Berlinale Forums ein Werk aus, das Zeugen- und Überlebendenaussagen, Gerichtsurteile und Täterbekenntnisse aus Konflikten der jüngeren Zeitgeschichte zu einer filmischen Gewaltstudie aufbereitet. Mittels des reduziert kontrollierten Spiels zweier Akteure in einem strengen minimalistischen Setting entsteht so die Betrachtung einer Philosophie des Abgründigen, die Fragen nach der filmischen Repräsentation von Täterschaft und Zeugenschaft zusammenführt – mit formaler Klarheit und hoher Intensität. Erneut gewinnt damit nach 2022 ein filmischer Essay den Preis.



DE FACTO AUT, DEU 2023 © Selma Doborac

Zwei Schauspieler präsentieren in DE FACTO diverse auf wahren geschichtlichen Begebenheiten beruhende Rechenschaften und Bekenntnisse von Menschen, die an schweren Gewaltverbrechen beteiligt waren. Die enthemmten Worte wie die minutiös gebaute dramatische Inszenierung der beiden Charaktere sind nüchtern, reduziert und entwickeln eine irritierende Sogwirkung. Selma Doborac gelingt damit, so die Jury, ein außergewöhnliches Dokument über Gewalt. Schwer auszuhalten, herausfordernd und notwendig.

Die Jurybegründung im Wortlaut

In einem minimalistisch-kühlen Setting treten zwei Charaktere auf. Ihre verbalen Ausführungen bilden eine drastische Rede, die sich an ein unsichtbar und stumm bleibendes Gegenüber richtet. Vom ersten ausgesprochenen Satz an entwickelt sich daraus ein Sog in die schwer aushaltbare Realität menschlicher Grausamkeit. Die beiden Männer waren maßgeblich an Verbrechen gegen die Menschlichkeit beteiligt und legen jetzt ungehemmt Rechenschaft über ihr Handeln und dessen Beweggründe ab. In die unheimliche Alltäglichkeit ihrer Formulierungen mischen sich immer wieder Begriffe, die einen Horizont von historischen Referenzen eröffnen. DE FACTO präsentiert nicht einfach zwei Täter, sondern bietet eine szenische Reflexion über Täterschaft und die sozialpsychologischen Dimensionen von Massengewalt. Die *Dramatis personae* sind keine Individuen sondern zu lesende Kunstfiguren, geformt aus einer Vielzahl verdichteter und ineinander verwebter Zeugnisse dokumentierter genozidaler Verbrechen. Mit unglaublicher Wucht macht der Film nur durch das gesprochene Wort und seine Verkörperung das Nachleben der Gewalt ebenso erfahrbar wie ihre bedrohliche Aktualität. Selma Doborac ist ein außergewöhnlicher und hochintensiver Film gelungen, der wie kaum ein anderer zuvor zerstörerische (Gruppen-)Dynamiken und das Inhumane im Menschen auch philosophisch zu denken gibt. DE FACTO interveniert in unsere Tendenz, die unangenehme aber notwendige Auseinandersetzung mit Massengewalt zu Verdrängen. Er ermöglicht eine neue Form künstlerischer Zeugenschaft, die auch unseren Glauben an Gerechtigkeit herausfordert.

Credits

Buch, Regie, Montage, Produktion: Selma Doborac

Kamera: Klemens Hufnagl

Musik: Didi Kern, Philipp Quehenberger

Mit: Christoph Bach, Cornelius Obonya

Katalogeintrag und Filminformation beim Weltvertrieb Sixpackfilm: [DE FACTO](#)

Zur Person Selma Doborac

Selma Doborac wurde 1982 in Bosnien und Herzegowina geboren, lebt in Wien und ist freischaffende Filmemacherin. Sie absolvierte ein Medienkunststudium an der Universität für angewandte Kunst in Wien in der Klasse Bernhard Leitner, sowie ein Filmkunststudium an der Akademie der Künste in Wien in der Klasse von Harun Farocki. Nach THOSE SHOCKING SHAKING DAYS (2016), ihrem ersten Langfilmessay, der mehrfach international ausgezeichnet wurde, ist DE FACTO ihr zweiter abendfüllender Film.

Weitere Texte zum Film

[„Nichts ungeheurer als der Mensch“. Ein Essay von Silvia Bahl auf filmdienst.de](#)

[Preismeldung bei Filmdienst.de: https://www.filmdienst.de/artikel/59761/caligari-filmpreis-2023-fuer-de-facto](https://www.filmdienst.de/artikel/59761/caligari-filmpreis-2023-fuer-de-facto)

Katalogeintrag beim Berlinale Forum: [DE FACTO](#)


Über den Caligari-Filmpreis: Jedes Jahr seit 1986 wird auf der Berlinale ein stilistisch und thematisch innovativer Film aus dem Programm des Internationalen Forums des Jungen Films mit dem Caligari-Filmpreis ausgezeichnet. Der von den Kommunalen Kinos gestiftete Preis ist mit 4.000 Euro dotiert, die je zur Hälfte den Filmschaffenden und dem Verleih zugutekommen. Infos und Preisträger*innen:

<https://www.kommunale-kinos.de/service/caligari-filmpreis-berlinale/>

2023 bestand die Jury aus Borjana Gaković (Sinema Transtopia Berlin), Janna Schmidt (CITY 46 / Kommunalkino Bremen e.V.) und Silvia Bahl (filmdienst.de, Medienpartner). Gesichtet wurden alle 28 Filme des diesjährigen Forums (ohne Special und Expanded). Die Preisübergabe fand im Rahmen der 73. Berlinale im *silent green Kulturquartier* statt.

Über den Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V.: Der BkF ist der Verband der Kommunalen Kinos, nicht-kommerziellen Filmtheater, studentischen Filmclubs und filmkulturellen Initiativen und Einrichtungen in Deutschland. In ihm haben sich rund 150 Mitglieder zu einem Netzwerk der Filmkultur zusammengeschlossen. Sitz des Verbandes befindet sich in Frankfurt am Main.

Pressekontakt: Dr. Johannes Litschel
+49 176 21194904
presse@kommunale-kinos.de

Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V.
 <https://twitter.com/KommunaleKinos>
www.kommunale-kinos.de